

NR. 15 G-DUR II · BWV 884

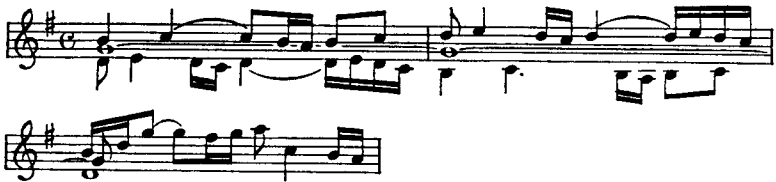
Präludium



Nicht weniger als drei Präludien hat Bach zu der anspruchslosesten Fuge des W. Kl. geschrieben. Das erste Präludium und die Fuge in ihrer ersten Gestalt, „Fughetta“ betitelt, wurden wohl schon in den ersten Cöthener Jahren Bachs entworfen. Dieses Präambulum



(BWV 902 a) zählte 33 (16 + 17) Takte. Es ist reich an Sequenzen, die sich in ähnlicher Weise in der anschließenden Fughetta wiederfinden. Später, wohl in Leipzig, hat Bach es verworfen und der Fughetta ein neues, großes, zweiteiliges Präludium vorgesetzt (BWV 902):



Mit seinen 28 + 28 Takten und einer Reprise im zweiten Teil hat es die Form der großen zweigeteilten Präludien im W. Kl. II und würde dort zu den bedeutendsten seiner Art gezählt werden, wenn es nicht auch von Bach wieder verworfen worden wäre, wohl deswegen, weil es durch seine Größe und Bedeutung die kleine Fuge erdrückt hätte. Als Bach sich entschloß, die Fughetta in das W. Kl. aufzunehmen, griff er auf das erste Präludium zurück, das nun von Grund auf umgearbeitet wurde. Beide Teile wurden mit Wiederholungen versehen und der zweite auf den doppelten Umfang von 32 = (12 + 8 + 12) Takten erweitert. Nun ist es ein Meisterstück geworden, das Jugend und Reife vereint. Es wirkt so jugendfrisch, daß es das Präludium der 5. Französischen Suite (BWV 816) bilden könnte (vgl. I, 9), und es ist satztechnisch blitzblank gearbeitet. „Alles Schöne läuft auf leichten Füßen.“ Da Anmut mit Hast un-

